

Meinfried Jetzschke: Supervision mit Religionslehrerinnen und Religionslehrern

Abstract: ‚Lehrer/in‘ ist in Deutschland ein ‚Risikoberuf‘. Die Risiken, an denen die Religionslehrer/innen partizipieren, sind durch ‚Systemfehler‘ bedingt, aber auch in problematischen Bewältigungsstrategien begründet. Auf diesem Hintergrund bearbeitet die Dissertation drei ‚blinde Flecken‘ des supervisorischen Fachdiskurses: (1) ‚Supervision und Schule‘ werden von der Supervisionsforschung ebenso wenig zur Kenntnis genommen wie (2) ‚Supervision und Religion‘, was sich (3) darin zeigt, dass bisher kaum Transkripte zu diesen Feldern untersucht wurden. Kap. I führt in die drei Untersuchungsfelder Lehrer/innenalltag, Supervision und Religion [Theologie] ein. Kap. II stellt das Beratungsformat ‚Supervision‘ und das Supervisionskonzept des Verfassers vor. Die Kap. III – XII dokumentieren Transkriptausschnitte eines sich über 15 Sitzungen erstreckenden Supervisionsprozesses mit einem Pfarrer/Religionslehrer und reflektieren die systemische Wirksamkeit des Religiösen in Supervisionsprozess und Beruf. Dabei werden folgende Themen bearbeitet: ‚Die Entstehung und Wirksamkeit von Gotteskonstrukten und Familiencredos‘; ‚Religiöse Redundanzen‘; ‚Religiöse Feldkompetenz‘; ‚Konstruktive und destruktive Funktion von Religion‘; ‚Narrative Theologie in der Supervision‘; ‚Möglichkeiten und Grenzen systemischer Supervision‘; ‚Jesus als Systemiker?‘. Ein Abgleich der Fallanalyse mit aktuellen religionssoziologischen Untersuchungen bestätigt, dass Religionslehrer/innen durch Superversion in ihrem religiösen (Selbst)Kompetenzentwicklungsprozess begleitet und unterstützt werden können.